



## Viviane Amann ist Tanzlehrerin. Früher hieß sie Fridolin und war Tanzlehrer

In ihrem Tanzstudio ist Viviane in ihrem Element. Beispielsweise wenn sie die Haltung beim Langsamen Walzer zeigt: den schlanken Körper angespannt wie eine Feder, Schultern nach hinten, die Arme ausbreitend und eine Einladung andeutend. Und wenn die Haltung dann stimmt, sagt sie: »Wow, so schön ist das Leben! « Sieht elegant aus. »Aber wichtiger ist, wie es sich anfühlt«, sagt Viviane.

Seit sie Viviane ist, fühlt sich das Leben für sie richtig an. Es war ein langer Weg dahin. Viele, die wie sie ein neues Leben beginnen, tun das an einem neuen Ort, mit neuen Menschen. Aber Viviane ist in Freiburg so verwurzelt, dass sie blieb, wo sie geboren und aufgewachsen ist - als Fridolin Amann.

Wer die 57-Jährige zum ersten Mal

sieht, ist zunächst etwas irritiert. »Wir haben ja alle männliche und weibliche Anteile, aber bei ihr denkt man mehr darüber nach«, sagt eine Tanzschülerin. Viviane trägt figurbetonte Glockenröcke und enge Shirts, unter denen sich ihre kleine Brust abzeichnet, ein Stirnband im schulterlangen Haar, die Fingernägel perlmutt schimmernd. Doch die Hände sind eher grob, der Kopf ist groß, das Gesicht hat herbe Züge. Und die Stimme ist etwas zu tief für eine Frau. Doch mit ihren 1,78 Metern, der schmalen Statur und Schuhgröße 41 waren die äußeren Voraussetzungen für eine Geschlechtsumwandlung vergleichsweise einfach. »Inzwischen«, sagt Viviane augenzwinkernd, »kann ich sogar mit meiner großen Nase leben.«

Sie sitzt zwischen Bambussträuchern auf dem Balkon ihrer Miet-

wohnung, die sie mit ihrer Freundin und einer Katze bewohnt, und spricht über ihre Geschichte. Etwa darüber, wie schwierig es für ihren Sohn war, als sein Vater eine Frau wurde - ausgerechnet als er selbst in der Pubertät steckte. Er sei wütend und aggressiv gewesen, auch weil mit der Entscheidung zur Geschlechtsumwandlung die Trennung seiner Eltern einherging. Auch Fridolins Partnerin hat gelitten. Nachdenklich sagt Viviane: »Ich habe den Frauen, mit denen ich gelebt habe, eine schwierige Zeit bereitet. Das tut mir leid. Aber ich konnte nicht anders.«

Viviane erinnert sich nicht an ein Schlüsselerlebnis. Aber ein Satz ihrer Tante ist ihr gut im Gedächtnis: »Am Fridolin ist ein Mädchen verloren gegangen«, sagte die einmal, als sie den zarten Jungen in der Küche hantieren sah. Seine drei älteren Brüder waren Rabauken, Fridolin war leise, sensibel, kränklich. Auf der Jungenschule fühlte er sich schrecklich fehl am Platz. In Vivianes Erinnerung hat er sich aber immer bemüht, seine Rolle auszufüllen. Er betätigte sich handwerklich, aber heimlich lernte er stricken und häkeln. Er studierte Chemie, aber in seiner Fantasie sah er sich in einem Frauenberuf. Er ließ sein Gesicht mit einem Bart zuwachsen, aber die Haare trug er in einem langen Zopf. Er hatte Freundinnen, aber in Wirklichkeit begehrte er nur, so zu sein wie sie. Denen, mit denen er ernsthaft zusammen war, offenbarte er sich.

»Andere betäuben sich mit Drogen«, sagt Viviane, »ich habe mich in Aktivitäten gestürzt.« Er öffnete einen Webladen, studierte Sinologie,

beschäftigte sich viel mit dem Sohn, arbeitete in einer Schreinerei, be-115 gann zu tanzen und gab schließlich 100 Tanzkurse. »Man kann so leben«, sagt Viviane mit Bedacht, »aber der Preis ist hoch: Man fühlt sich nicht lebendig. Man tötet etwas ab in120 sich.«

105 Das Tabu, in ihrer Kindheit angelegt, ließ sich nicht so leicht brechen. Vorsichtige Andeutungen hatten ihre Eltern brüsk abgewiesen.125 »Schlag dir das aus dem Kopf, du spinnst.« Dieses Gefühl, eine Frau zu sein, es war schlicht verboten. »Es war, als hätte jemand einen Fluch über mich gesprochen.« Als130

sie sich davon schließlich befreite und mit der Hormonbehandlung begann, war sie schon über 50, die operative Geschlechtsumwandlung liegt erst zwei Jahre zurück. »Ge-135 - schlechtsumwandlung«, dieser Begriff spiegelte die Außensicht, sagt Viviane. Für sie selbst war es eine Anpassung: des biologischen an das gefühlte, richtige Geschlecht. 140

Sie hatte ziemliche Angst vor dem Eingriff. Auch davor, als Frau nicht attraktiv zu sein. Und schließlich davor, »dass manche Verhaltensmuster145 an einem kleben bleiben«, sagt sie und kratzt an ihren Armen, als wolle

sie da etwas abreiben. »Ich habe sie aber dann verblüffend schnell verloren, als hätte ich sie abgeduscht.« Zum Beispiel das Platzhirschgebaren »ein herrliches Gefühl, da nicht mehr mithalten zu müssen«, sagt sie und lacht.

Mittlerweile, sagt Vivienne, empfinde sie Mitgefühl »mit dem Mann, der ich war«. Ein Foto? Hat sie nicht zur Hand, und sie möchte auch lieber keines zeigen. »Es ist vorbei«, sagt sie, und es klingt wie ein Stoßseufzer, als sie den Satz langsam wiederholt: »Es -ist -vorbei! «

■Ulrike Schnellbach

**Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus:  
 Publik-Forum, Zeitung kritischer Christen, Oberursel, Ausgabe 18/2008**

## Arbeitsaufträge:

1. Bis aus Fridolin Viviane geworden ist, war es ein langer Weg. Welche Probleme musste Fridolin auf diesem Weg meistern?
2. Fridolin hatte große Angst vor der Geschlechtsumwandlung. Was ängstigte ihn am meisten?
3. Für Viviane war die Geschlechtsumwandlung eine Anpassung des biologischen an das gefühlte, richtige Geschlecht. Erläutere!
4. Viviane erzählt, dass sie alte Verhaltensmuster „abgeduscht“ habe, z.B. das (männliche) Platzhirschgebaren. Was ist darunter zu verstehen?
5. Suche im Internet, welche rechtlichen Konsequenzen eine Geschlechtsumwandlung nach sich ziehen kann.
6. Suche im Internet, welche Probleme sich nach einer Geschlechtsumwandlung mit bereits vorher existierenden Ehen ergeben können.
7. Mit einer Geschlechtsumwandlung geht auch ein „Outing“ einher. Welche Vor- und Nachteile können sich aus einem Outing für den Betroffenen ergeben? Stelle die Argumente einander gegenüber!

## Hinweise für den Unterricht

1. Der Text kann in Ethik, Biologie oder auch in Deutsch als eine Art Textaufgabe eingesetzt werden.
2. Vor dem Lesen des Textes kann das Vorwissen zum Thema abgefragt werden. Eine unvorbereitete Konfrontation löst möglicherweise ansonsten bei vielen SchülerInnen keine Empathie aus, sondern Abwehrverhalten in Form von Lachen, Spotten usw. Eine mögliche Vorbereitung kann darin bestehen, dass die Lehrkraft den Inhalt des Artikels grob zusammenfasst und dann erste Meinungen abfragt.
3. Nach dem Lesen des Artikels, sollte erst die Gefühlslage der SchülerInnen thematisiert werden: Was hast du beim Lesen empfunden ....? Was denkst du über Fridolin/Viviane?
4. Nun können die AAs 1 bis 4 bearbeitet werden – wie immer mit anschließender Besprechung in der Kleingruppe und Vortrag vor der Klasse.
5. Die Arbeit im Internet kann sich nun anschließen. Bei Nichtgefallen können diese AAs gelöscht werden.
6. Vor der Bearbeitung des AA 6 sollte das Thema vorher in der Klasse diskutiert werden – zumindest in FöS/HS-Klassen.



*Zusammenstellung: Günther Schmidt-Falck*